



Werkstattleiter Christoph Sünder im Druckladen. Teile davon werden derzeit für den Brandschutz ertüchtigt. Foto: hbz/Stefan Sämmer

Bewahrer von Gutenbergs Erbe

Christoph Sünder ist neuer Werkstattleiter des Druckladens

Von Michael Jacobs

MAINZ. Auch wenn sich das Haus Schritt für Schritt für seine Modernisierungsoffensive rüstet, ist weiterhin für Druck im Praktikerzentrum des Gutenberg-Museums gesorgt. Im Oktober 2020 hat Christoph Sünder seinen Dienst als Werkstattleiter des Druckladens aufgenommen – und sich mit einem stattlichen Vollbart auch schon optisch an das weitverbreitete Bild Johannes Gutenbergs angenähert. Mit der 2018 von der Unesco zum immateriellen Kulturerbe erhobenen Schwarzen Kunst kennt sich der ausgebildete Drucker-Meister bestens aus.

Ausbilder in der Technik Gutenbergs

Bevor er seine feste Stelle am Mainzer Museum antrat, war er in einem Familienbetrieb in Bad Kreuznach als Drucker beschäftigt, in dem auch noch an klassischen Buchdruckmaschinen gearbeitet wird. Nun hat er die Oberhoheit im Druckladen mit seinen sieben festen und zirka 20 ehrenamtlichen Mitarbeitern übernommen, koordiniert deren Einsatz, ist Herr über die Drucksachenproduktion oder kümmert sich um die reibungslose Funktion der neun handbetriebenen Druckpressen. Vornehmste Aufgabe ist aber die Wahrung und Tradierung von Gutenbergs Erbe, seiner revolu-

tionären Drucktechnik, deren Kenntnis immer mehr verloren geht. So beteiligt sich das Gutenberg-Museum an dem „Walz“-Projekt des Vereins für die Schwarze Kunst, das Interessenten künstlerischer Handwerksberufe mehrere Wochen oder Monate die Möglichkeit bietet – angeleitet vom Werkstattleiter, die Fertigkeiten und technischen Voraussetzungen für den Handsatz und den Buchdruck mit beweglichen Lettern zu erlernen.

Wie's richtig geht, das demonstriert Drucker-Meister Sünder nebenbei bei Vorführungen an der historischen Presse in der Gutenberg-Werkstatt des Museums. Dass das Haus samt Druckladen seit Wochen im Lockdown verharrt, engt die Live-Aktivitäten natürlich ein. Normalerweise zähle der Druckladen bis zu 26000 Besucher im Jahr, davon über die Hälfte Kinder und Jugendliche, sagt Museumsdirektorin Annette Ludwig. Allein in den ersten beiden Monaten der Schließung im Frühjahr 2020 musste 177 gebuchte Veranstaltungen abgesagt werden. Das Museum nutzt die menschenleere Zeit jetzt für eine umfassende Brandschutzsanierung im Druckladen, die bis April abgeschlossen sein soll.

Jede Menge zu tun gibt's trotzdem für den Neuen, denn auch im Lockdown treffen regelmäßig Druckaufträge für Visitenkarten, Briefbögen oder Ur-

kunden ein, deren Herstellung viel Zeit und Perfektion erfordern, erzählt Sünder. Etwa wenn ein Kunde sein Briefpapier exakt im Lettern-Design des Bauhaus-Stils gedruckt haben will.

Vorbereitungen für den Tag der Druckkunst

Neben den Vorbereitungen für den Tag der Druckkunst am 15. März ist der Werkstattleiter aber auch damit beschäftigt, den Druckmaschinenpark für den Interims-Umzug in das Naturhistorische Museum zu sondieren. Hier sollen Teile der Dauerausstellung und des Druckladens ab März 2023 für die Zeit der Abriss- und Neubearbeiten Unterschlupf finden. Im Kirchenschiff könnten dann auch Druckvorführungen stattfinden.

Doch vorerst hoffen Museum wie Druckladen auf ein baldiges Ende der Schließungen. Das Hygienekonzept für eine Wiedereröffnung sei bereits bei der Stadt eingereicht, sagt Direktorin Ludwig. Aus Mitteln des Soforthilfeprogramms des Bundes hat das Museum ein elektronisches Besucherzählssystem angeschafft.

Werkstatt-Leiter Sünder möchte aber auch einige Veranstaltungen nach draußen auf die Seilergasse verlagern. Bei gutem Wetter könne man das Thema Frühling gut mittels Frottage-Technik erblühen lassen.